

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk



Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Verleger: Carl Schönbach, Bischofswerda, Markt 10. Druck: Carl Schönbach, Bischofswerda, Markt 10.

Redaktion: Die Sächsische Erzähler-Redaktion, Bischofswerda, Markt 10. Telefon: 211. Geschäftsstunden: 8 bis 12 Uhr.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Pausen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Pausen) befähigterseits bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 74

Sonnabend/Sonntag, 28./29. März 1942

97. Jahrgang

Der „Weltpräsident“ richtet sein Auge auf Indien

Roosevelt im Komplott mit Churchill — Gemeinschaftlicher Betrugsvorwurf der alten Kriegsschieber

Berlin, 27. März. Die schwedische Zeitung „Aftonbladet“ befragt nunmehr in einer Meldung aus Washington die Ansicht der Bevölkerung von Cripps mit der Indian-National Association von „Allgemein Handelsblatt“ veröffentlichte Information, daß Roosevelt sich auch in Indien einschalten will.

Es ist Roosevelts Ziel, das britische Weltreich, das diesen von einer verdrängten Plutokratie amarailla so leichtfertig heraufbeschworenen Krieg niemals überleben kann, zu beerben. Der Stützpunkt für die fünfzig beschottungsfreien Vorkämpfer war der Anfang. Jetzt zieht er das vom Winterland verlassene und auf fremde Hilfe angewiesene Australien immer fester in seine Schlinge. Indien soll das nächste Ziel sein auf dem Weg zur Weltpräsidenz. Den Stützpunkt hält ihm dabei Churchill, der in seiner Verblendung kaum noch zu übertrafende „Totengräber des Empire“.

Über die Vorkämpfer von Cripps wird aus Neu-Delhi berichtet, daß sie folgende Punkte umfassen: Indien erhält nach dem Kriege den Dominion-Status. Eine konstituierende Versammlung soll die Dominion-Verfassung ausarbeiten. Der indische Exekutivrat soll mehr Vollmachten erhalten, aber die Verantwortung gegenüber dem Kaiserin weiter tragen. Dafür soll der Rat das Ausschließungsrecht einer „nationalen Regierung“ erhalten. Das nationale Indien ist sich darüber im Klaren, daß auch die Aktion Cripps nichts anderes als einen neuen Betrugsvorwurf darstellt.

Das indische Volk weiß heute, daß die schwarze Nacht der Sklaverei vorüber ist, erklärt der indische Nationalführer Subhas Chandra Bose in einem offenen Brief an Cripps, um dem indischen Volk in einem neuen Aufbruch immer wieder einzubämmern: „Indiens einziger Feind ist der britische Imperialismus“. Auch von den übrigen indischen Parteiführern wird, so meldet United Press, der Cripps-Plan ohne Enthusiasmus aufgenommen.

Und wenn die gleichgerichteten Verbrechen Churchills jetzt durch eine „Garantie“ des alten Deutegereis Roosevelt erhartet werden sollen, so weiß die Welt, daß das alles nur Fassade ist. Roosevelt ist als Garant vollkommen wertlos. Das seine Zusicherungen wert sind, beweisen seine ehrenwörtlichen Hilfsversprechen für Frankreich und Polen und Griechenland.

Roosevelt und Churchill versuchen durch Cripps, den Indern neue Fesseln anzulegen, während der Japaner schon vor der indischen Tür steht, um die Fesseln zu durchbrechen. Das Triumphziel der Verbrecher wartet jetzt darauf, daß ihnen der indische Tiger in die Falle geht. Aber das indische Volk ist nicht gewillt, sich abermals — und zum wiederholten Male — blüßen zu lassen. Daran wird auch die Tatsache nichts ändern, daß ein politischer Falschspieler dem anderen seinen Schwindel garantieren will.

Zum Tag der Wehrmacht

Von Oberstleutnant a. D. Benary.

Auch Worte wechseln im Laufe der Zeit Sinn und Bedeutung. Das Wort „wehren“ geht auf uralte germanische Sprachwurzeln zurück, aus denen sich auch die romanischen Bezeichnungen für Kampf und Krieg „guerra“ und „guerra“ entwickelt haben. Im Deutschen war dem Worte „wehren“ lange vorwiegend ein defensiver Charakter eigen. Erst später gewann es auch einen offensiven und damit umfassend kämpferischen Sinn. Luther sagt bereits: „Adertwert soll nähren, Kriegswert soll wehren, und die im Wehramt find, sollen ihre Jünger und Ratsung von denen, die im Wehramt sind, nehmen, daß sie wehren können.“

Der Militärjargon wurde es erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts mit der Einführung der „Allgemeinen Wehrpflicht“ geläufig, aber selbst Ernst Moritz Arndt legt ihm noch nicht den heute gültigen, umfassenden Sinn unter. Er hörte in ihm noch die defensiven Untertöne, die auch in dem Worte „Landwehr“ mitschwingen, wenn er seinen „Kriegs- und Wehrmann“ schrieb. Man sprach im Laufe des 19. Jahrhunderts und zu Beginn des 20. Jahrhunderts noch nicht allzu häufig von Wehr und Kriegsmarine zusammenfassend als von der „Wehrmacht“.

Das hatte symbolische Bedeutung. Es war auch an den lebenden Stellen noch nicht das volle Verständnis für das Zusammenwirken dieser beiden Wehrmachtsteile und erst recht nicht für die Totalität des Krieges erwacht. Die Geschichte der ersten Jahre des Weltkrieges bietet dafür manches wenig erfreuliche Beispiel. Die Jahre nach dem Friedensvertrag von Versailles, die das Fehlen einer „Wehrmacht“ besonders schmerzhaft empfunden ließen, nahmen den haben amtlich und außeramtlich mit Worten wie „Reichswehr“ und „Reichswehr“ erneut wieder auf. Keineswegs fehlte aber der Sprachgebrauch „Wehr“ als allumfassender kämpferischer Begriff erst im Staate Adolf Hitlers durch, in dem — abgesehen von den zahlreichen Neubildungen, die mit der Vorstufe „Wehr“ beginnen — unter „Wehrmacht“ die gesamten Streitkräfte des Reiches, die drei Wehrmachtsteile — Wehr, Kriegsmarine und Luftwaffe verstanden werden.

Der Wortschöpfung entspricht ein tatsächlicher Sinn. Dadurch, daß der Führer den Oberbefehl über die drei Wehrmachtsteile hat, wird einem Neben- oder gar Gegeneinanderarbeiten von Wehr, Kriegsmarine und Luftwaffe der Boden entzogen und ihr einheitlicher Einsatz, für dessen Regelung in der Umgebung des Führers eine Reihe von Amtsstellen bestehen, gewährleistet. Darüber hinaus ist durch die Stellung des Führers dafür gesorgt, daß die gesamte Kraft der Nation ausschließlich auf die Kriegsforderungen ausgerichtet wird. Aus dieser Einheit der Zielsetzung gründen sich nicht zum geringsten Teil die gewaltigen Erfolge, die Deutschlands Wehrmacht in den vergangenen zweieinhalb Kriegsjahren auf allen Kampfplätzen errungen hat. Sie gewährleistet eine Schlagkraft und Wendigkeit der Kampfführung, denen Deutschlands Feinde nichts entgegenzusetzen haben.

Der Gegenseite beginnt auch bereits zu dämmern, daß sie mit ihren liberalistisch-demokratischen Verteidigungsstrategien und Verteilungsausschüssen, mit den Eigenbrödeln und Eifersüchtigen ihrer vielköpfigen Gremien nicht gut beraten sind.

Der Londoner Ueberseebericht bemerkt vor einigen Tagen: „Wir kämpfen gegen eine riesige rüchichtslose Kriegsmaschine, die ein wahres Wunder von Organisation, Leistungsfähigkeit, Geschwindigkeit und einheitlicher Führung darstellt. Das gesamte strategische System kann Hitler in Stunden umdisponieren. Deutschland besitzt außer dem einheitlichen Befehl und der einheitlichen Lenkung der Wehrmat eine Waffe, die immer noch einen Vorteil bedeuten würde, wenn auch England und die USA bessere Wäme, bessere Kämpfe und bessere Ideen hätten wie Deutschland.“

Diese Waffe ist die Schlagkraft des autoritären Systems. Mit diesem Vorteil konnte Deutschland selbst eine an Macht überlegene feindliche Kombination noch bestegen. Wir sind immer noch in unserer Bürokratismus verwickelt und solange hier nichts geändert ist, werden wir mit Sicherheit jede Gelegenheit verpassen. Wir haben eine Anzahl von Ministern und Beamtenscharren erlebt und trotzdem versucht man noch, den totalen Krieg auf einer demokratischen Grundlage zu führen.“

Wir gehen weiter: der Einheit der Idee, der Einheit der Führung entsprechen in Deutschland auch die Einheit des Handelns, die Einheit des Wirkens und Wertens jeder und aller. An der Front war sie von jeher gewährleistet. Der Infanterist, der Kavallerist, der Artillerist, der Wämer, der Nachrichtenmann, der Kolonnenführer, der Sanitätsfeldwebel, sie standen schon in unserer Wäer und Vorwärtstagen einer für den anderen, mochten auch die Ansichten über den Einsatz der einzelnen Waffengattungen im Rahmen der Gesamtplanung in Theorie und Praxis oftmals auseinandergehen und das Verständnis für ihre organische Zusammenarbeit nicht überall tragend zum Ausdruck kommen. Heute sind diese Hindernisse längst überwunden. Heute nehmen der Panzerschütze, der Flakkanonier, der Flieger verständnisvoll ihren Platz in einer festgefühten Kampfgemeinschaft der älteren Waffengattungen ein.

Die Heimat steht nicht hinter ihnen zurück. Der nationalsozialistische Grundgedanke: „Getrennt sind wir nicht, vereint alles“, gilt hier nicht nur für die Zusammenarbeit der Volksgenossen in Friedenstag, sondern erst recht in Kriegstagen. Der Mann, der mit seinen geistigen und körperlichen Kräften sich unmittelbar für die Wehrmacht einsetzt, der Gelehrte in seinem Laboratorium, der Ingenieur an seinem Schreibtisch, der Rüstungsarbeiter und die Rüstungsarbeiterinnen an ihren Schraubstöcken und Drehbänken, der Mann, die Frau, die sonst irgendwo und irgendwas in einer Gemeinschaftsarbeit: hinter dem Wägen, im Bergwerk, am Schreibtisch, am Kochherd, am Krankenbett ihren Wirkungsbereich gefunden haben, sie alle kennen nur einen Gedanken: der Wehrmacht die Wege zu ebnen zur Erringung des Endzieles. „Juni 1941“ ist seit „her Be.“

Der verheerende Großangriff auf Malta

Berlin, 27. März. Die Luftwaffe hatte gestern große Erfolge bei einem erneuten Angriff gegen Schiffe und Hafenanlagen von La Valletta auf Malta.

In den Wärtagsstunden griffen stärkere von deutschen Jagern begleitete Verbände Ju 87 und Ju 88 die Insel an. Bei guter Sicht führten sich die ersten Reihen auf den Hafen, durchschlugen die Flakbatterien und warfen ihre Bomben in die besetzten Ziele. Ein leichter Kreuzer, der in dem großen Hafen ankernd, erhielt zwei Volltreffer. Zwei Handelsschiffe und ein Transportdampfer gerieten in den Nebenbuchsen des großen Hafens nach mehreren Volltreffern in Brand. Ein weiteres Frachtschiff von 8000 BRT. stand nach sechs Volltreffern innerhalb weniger Minuten ebenfalls in hellen Flammen. Im Abflug beobachteten die Besatzungen der Flugzeuge überall in den militärischen Anlagen des Stadtgebietes von La Valletta ausgehende Brände und Rauchschwaden. Neben Dock- und Speicherräumen war ein Oelstänker nach Bombentreffern in Flammen aufgegangen und dicke Qualmwolken breiteten sich über dem Hafen von Malta aus. Weitere Bombeneinschläge lagen in Kasernen und Truppenunterkünften der Besatzung von Sliema. Auf dem Inselort Manuel wurde eine schwere Flakbatterie durch Volltreffer zerstört. Auch im Süden des inneren Hafens setzten einige Flakgeschütze unter den gut liegenden Bomben der Sturzkampfflieger ihr Feuer ein. In der Buch von Rasfa Gharroco war ein Frachtschiff von 6000 BRT. verankert. Während die Briten versuchten, seine Fracht in größter Eile zu löschen, griffen deutsche Sturzkampfflugzeuge an und erzielten drei Volltreffer mittschiffs sowie mehrere Wärtreffer an der Bordwand. Der Frachter blieb schwer beschädigt liegen.

Die begleitenden deutschen Jäger unternahmen mit Vorwissen Feuerüberfälle auf die Flakstellungen und bekämpften die britischen Jagdflugzeuge, die den deutschen Sturzkampfflugzeugen den Rückzug abschnitten wollten. Die britischen Jagdverbände wurden von den Me 109 gesprengt und nördlich von



Karte von der Insel Malta (Quelle: Hoffmann, Kartendienst Zander, M.)

La Valletta sowie über Gudja wurden zwei Hurricane zum Absturz gebracht. Insgesamt verloren die Briten bei diesem erfolgreichen Angriff der deutschen Luftwaffe vier bis fünf Handelsschiffe, während ein Kreuzer, ein Zerstörer und mehrere Frachter durch Treffer schwer beschädigt wurden.

Belebung der Kampfaktivität an der Philippinen-Front

Schantung, 28. März. An der philippinischen Front ist, wie der U.S.A.-Bericht befragt, nach der Ablehnung einer letzten japanischen Uebergabeaufforderung mit einer erneuten Belebung der Kampfaktivität und der Wiederaufnahme der japanischen Offensive zu rechnen.

Die Inselsetzung Corregidor war am Donnerstag fast den ganzen Tag über heftigen japanischen Luftangriffen ausgesetzt, die am Freitagmorgen erneut einsetzten. Japanische Sturzkampfflugzeuge griffen die rückwärtigen Verbindungen des Feindes an der Bataan-Front an, wo auch verstärkte Sechtsaufklärung auf die Wiederaufnahme der Offensive hindeutet.

30 000 Mann Tschungingtruppen eingeleitet

Zulia, 28. März. Die Domei von der Schantungfront wäher, setzen die japanischen Truppen ihre Säuberungsaktion gegen die Reste der kommunistischen Tschungingtruppen fort und schließen den Eintreffungsring seit dem frühen Morgen des 26. März um einen Verband von 30 000 Mann feindlicher Truppen im Osten der Halbinsel Schantung enger und enger.

Mit der Unterstützung von Marinetruppen erklärten japanische Armeeeinheiten am Freitag Rentengying, vier Kilometer südlich von Weibaitwei, während andere Abteilungen Tschungingtan, annähernd 100 Kilometer nördlich von Tchungtan, heftig angriffen.

„Die Lage in Burma immer enger“

Genf, 28. März. In der Ausgabe vom 27. März bringt der „Daily Express“ eine Meldung seines Kriegsberichterstatters in Burma, in der es u. a. heißt: „Die Lage wird für die Verbänden in Burma von Tag zu Tag enger. Die japanischen Truppen kommen immer näher an Mandalay und die reichen Gegend von Panangyaung heran. Zur Unterstützung ihrer Truppen setzen die Japaner immer mehr Flugzeuge ein. Ständig haben die Japaner etwa 150 Jäger, Bomber und Sturzkampfbomber in der Luft.“

Briten-Lanter im Indischen Ozean versenkt

Zulia, 28. März. Einem Bericht der Agentur Domei zufolge ist der britische Lanter „Spondilus“ (7400 BRT.) im Indischen Ozean gesunken, nachdem er von einem japanischen U-Boot torpediert worden war.

„Der Sieg unser einzig mögliches Ziel“

Ein Tagesbefehl an die italienische Luftwaffe vom 28. März. Der Unterstaatssekretär für die Luftwaffe, Pougier, erließ einen Tagesbefehl, in dem er den heldenhaften Einsatz der italienischen Luftwaffe an diesem zwangigen Frühling ihres Bestehens Seite an Seite mit den beiden anderen Mächten des Dreierpakt unterstreicht. Der Sieg ist unser einzig mögliches Ziel, die einzig mögliche Vertraggrundlage mit den Unterdrückten, heißt es in diesem Tagesbefehl. Die römische Morgenpresse bringt eine lange Reihe von Anzeichnungen, die anlässlich des 19. Jahrestages der Luftwaffe an Angehörige dieser Waffengattung verlesen wurden.

Erkundung die Barole der Artillerie als derjenigen Kampfergattung gewesen, in der zuerst der Gedanke einer taktisch-militärischen Zusammenarbeit vieler Soldaten an einer Kampfmasse zum Ausdruck kam. „Zugleich“ ist die Barole aller Kampfergattungen im Rahmen neuzeitlicher Kampfführung geworden. „Zugleich“ soll auch die Barole an der Zusammenarbeit des gesamten Volkes im Kampf um seine Zukunft sein.

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 27. März. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalmajor Wilhelm Behrens, Kommand. eines Inf.-Regts.; Major Otto Lindner, Batall.-Führer in einem Inf.-Regt.; Oberleutnant Hermann Maack, Kompanieführer in einem Inf.-Regt.; Oberfeldwebel Min-

und Oberfeldwebel Tange, beide Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Silberne Nicolai-Medaille und Ehrenring für Reichsleiter von Schirach

Wien, 28. März. Mit einem Empfang der Mitglieder des weltbekannten Orchesters bei Reichsleiter Baldur von Schirach nahm die Hundertjahrfeier der Wiener Philharmoniker ihren Anfang. Der Leiter des Philharmonischen Orchesters, Prof. Jerger, überreichte dem Reichsleiter mit herzlichen Dankworten für seine Verdienste um die Pflege und Förderung der Wiener Musik den Ehrenring der Philharmoniker und die bei dieser Gelegenheit zum ersten Male verliehene Silberne Nicolai-Medaille.

Offene Aussprache / Eine beherzigenswerte Mahnung des Reichsministers Dr. Goebbels

Unter der Überschrift „Offene Aussprache“ veröffentlicht die Wochenzeitschrift „Das Reich“ einen beherzigenswerten Artikel aus der Feder von Reichsminister Dr. Goebbels, in dem es heißt:

Die neue Rürzung der Lebensmittelrationen, die am 6. April in Kraft treten wird, greift tief in den Kriegshaushalt jedes einzelnen Staatsbürgers ein. Es wäre deshalb auch ganz unnützlich und abwegig, sie etwa beschönigen oder bagatelisieren zu wollen. Die zuständigen Stellen haben lange überlegt, ob sie in dieser Höhe, zu diesem Zeitpunkt oder auch überhaupt durchgeführt werden müßte. Sie sind einhellig zu der Ueberzeugung gekommen, daß sie jetzt und in dem mitgeteilten Umfang notwendig sei, und haben sich dann auch zu diesem schweren Schritt entschlossen. Hätten sie das nicht getan, so wären unter Umständen und wahrscheinlich in etwa sechs bis acht Monaten noch größere Ernährungschwierigkeiten über uns gekommen, die dann allerdings zu viel entscheidenderen Weiterungen geführt hätten, als sie diesmal unabwendbar waren.

Oberster Grundsatz: Gerechte Verteilung

Die deutsche Ernährungsrationen sind seit Anfang des Krieges im Gegensatz zum Weltkrieg bemittelt, die Lebensmittel, die vorhanden sind, gerecht zu verteilen. Das der Vorrat nicht reicht, um alle Wünsche zu befriedigen, das liegt am Kriege selbst und vor allem an seiner längeren Dauer. Niemand aber wird es der Regierung übelnehmen, daß sie nicht heute das Versehen läßt, was wir morgen unbedingt zur Aufrechterhaltung unserer nationalen Lebens notwendig haben. Wir müssen eine Vorratswirtschaft auf lange Sicht betreiben, die es uns gestattet, den Krieg unter allen Umständen bis zum siegreichen Ende durchzuführen. Das Einschränkungen in der Ernährung die fühlbarsten sind, die die Gesamtheit des Volkes überhaupt treffen können, das weiß niemand besser als die Regierung. Wenn sie sie verlangt und dekretiert, so darf jedermann davon überzeugt sein, daß sie nicht mehr zu umgehen sind.

Die Gründe, die zu dieser Maßnahme geführt haben, sind bekannt. Sie wurden in Presse und Rundfunk eingehend dargelegt und brauchen deshalb hier nicht noch einmal erörtert zu werden.

Unangenehmen Notwendigkeiten nüchtern ins Auge fassen

Wir wissen selbstverständlich auch, daß der gewählte Zeitpunkt der Rürzung der Rationen nicht gerade günstig ist: Die Kartoffeln sind knapp. Sie konnten infolge des lang anhaltenden Frostes noch nicht aus den Mieten geholt werden. Sie werden in größeren Mengen auf dem Markt erscheinen, wenn der Frühling endgültig da ist; aber immerhin hat uns der abnorm lange Winter einen dicken Strich durch manche Rechnung gemacht, die auf dem Papier schön und glatt ausging. Gemüse fehlt, vor allem in den großen Städten, kurz und gut, uns wäre auch wohl gewesen, wenn wir die harte Maßnahme noch um ein paar Monate hätten hinausschieben können. Aber es ging nicht. Wir treiben in der Versorgung unseres Volkes im Kriege keine Politik der Popularität, sondern eine solche der nüchternen Wirklichkeit und manchmal gewiß unangenehmen Notwendigkeit. Sie wird, wenn auch unter schmerzhaften Eingriffen, bis zum siegreichen Ende des Krieges durchgehalten werden können. Vor allem aber ist es entscheidend, daß wir die kommenden Ernte und ihre Einbringung nicht voraussehen können und unbedingt den Anschluß an sie sicherstellen müssen. Je nach ihrem Ausfall wird man unter Umständen später Verbesserungen in der Zuteilung in Erwägung ziehen können.

Daß wir den Krieg gewinnen müssen, darüber gibt es im deutschen Volke gar keine Debatte mehr. Was wir heute freiwillig und in nationaler Disziplin auf uns nehmen, ist ein Kinderpiel demgegenüber, was uns wartete, wenn wir ihn verloren. Eine solche Möglichkeit fassen wir überhaupt nicht ins Auge. Die Regierung aber will nicht nur den Sieg, sie arbeitet und kämpft dafür und ist schließlich auch dafür verantwortlich. Sie hat die Pflicht, das zu tun, was die Lage gebietet.

Ordnung und Gerechtigkeit zu Hause!

Darüber hinaus aber kann das Volk mit Recht von ihr verlangen, daß die Lasten, die der Krieg uns auferlegt, gerecht verteilt werden. Niemand darf sich bei uns von den Opfern, die die Nation in ihrer Gesamtheit für den Sieg bringen muß, ausnehmen. Wer unsere Kriegsführung fördert oder gar bedroht, verdient härteste Strafe, unter Umständen den Tod. An der Front stehen so viele brave Soldaten und Offiziere, die ihrem Vaterland in Treue bis zum Letzten dienen, daß man es gar nicht verantworten könnte, zu Hause einen un-

geschoren zu lassen, der sich unserem Siege, ob bewußt oder unbewußt, in den Weg stellt. Und es ist auch klar, daß je härter die Opfer und Strapazen sind, die die Front bringen und ertragen muß, je stärker die Belastungen werden, denen die Heimat unterworfen ist, um so strenger auch das Regiment sein muß, das darüber wacht, daß zu Hause Ordnung und Gerechtigkeit herrschen und die Gesetzesbrecher ohne Gnade und rücksichtslos zur Verantwortung gezogen werden. Das verlangen unsere Soldaten von uns, und das ganze Volk gibt zweifellos einem solchen Vorgehen seine uneingeschränkte Zustimmung.

Es ist uns ganz gleichgültig, was unsere Feinde darüber denken. Sie täten gut daran, im eigenen Hause nach dem Beispiel zu sehen. Wenn die Herren Engländer schon darin ein Hechen unseres inneren Zerfalls erblicken wollen, daß wir im dritten Jahre des Krieges im Reich auf Sauberkeit des öffentlichen Lebens halten und unter keinen Umständen dulden, daß auch nur einer aus der allgemeinen Not unseres Volkes ein Geschäft macht, so sei ihnen das unbenommen. Sie sind in diesen Tagen zu genau denselben Rürzungen ihrer Lebensmittelrationen gezwungen gewesen wie wir. Wir sagen dem deutschen Volke nicht wie der englische Ernährungsminister dem britischen, daß der Genuß von Fleisch sowieso ungesund sei und man auch aus Gras einen guten und schmackhaften Salat machen könne. Die Engländer werfen uns zwar vor, daß wir Autokraten seien, aber in einer so wichtigen und einschneidenden Frage wenden wir uns vertrauensvoll an unser Volk, erklären die Lage, ohne etwas zu beschönigen, und wissen, daß alle uns verstehen.

Im Kriege gehören alle Waren und Lebensmittel dem ganzen Volke. Sie müssen deshalb gleichmäßig und gerecht verteilt werden. Wer sich gegen diesen Grundsatz veründigt, schädigt die Versorgung der Gesamtheit.

Was der Bauer erzeugt, gehört dem ganzen Volke. Er soll und muß den Hamster von seinem Hofe weisen. Was deutsche Erde und deutscher Fleiß hervorbringen, geht durch die Hand des Kaufmanns. Er ist Treuhänder dieser Waren. Er verteilte sie gerecht. Durch Lauschhandel macht er sich schwer strafbar.

Auch die Leistung des Handwerkers hat ihren gerechten Preis. Es ist deshalb unehrenhaft und strafbar, Sonderpreise zu verlangen und anzunehmen.

Das Gefühl für Recht und Unrecht bei jedermann ist die sicherste Garantie einer befriedigenden Verteilung. Die deutsche Hausfrau erwarte und verlange vom Verkäufer nur, was ihr zusteht. Die Hingabe von Ueberpreisen und Schmiergeldern ist ihrer nicht würdig und außerdem strafbar.

Lauschhandel, Schleichhandel, Wucher, Preisüberbietung und Versteigerung werden bestraft. In besonders schweren Fällen werden Vermögensziehung und Todesstrafe verhängt. Jeder, ob Erzeuger, Kaufmann oder Käufer, setze seine Ehre, seinen vorbildlich zu handeln. Jeder begnüge sich mit dem, was ihm zusteht. Das ist auch Dienst am Kriege und Vorkampft für den Sieg. Es kommt dabei auf uns alle an.

Schieber- und Wuchertum werden nicht geduldet

Andererseits aber schützen wir unser Volk auch vor Ausnutzung einer so schwierigen Situation durch Schieber und Wucherer, und anstatt sie, wie das in England geschieht — die Londoner Zeitungen klagen ja fast täglich in bewegten Tönen darüber — zu schonen, werden wir uns unter Umständen gar nicht scheuen, sie aufzuhängen, ohne auch nur eine Spur von Gewissensbissen dabei zu verspüren.

Es ist deshalb kein Zufall, daß gerade in diesen Tagen der Ministerrat für die Reichsverteidigung eine Verordnung mit Gesetzeskraft erlassen hat, deren erster Paragraph besagt, daß, wer Rohstoffe oder Erzeugnisse, die zum lebenswichtigen Bedarf der Bevölkerung gehören, vernichtet, beseitigt oder zurückhält und dadurch böswillig die Deckung des Bedarfs gefährdet, mit Zuchthaus oder Gefängnis, in besonders schweren Fällen mit dem Tode bestraft wird. Mit Gefängnis wird bestraft, wer in Ausübung eines Berufes oder Gewerbes für die Versorgung eines anderen bei der Lieferung von Waren oder Darbietung von Leistungen einen Vorteil fordert oder sich oder einem anderen verschaffen oder gewähren läßt, oder die Lieferung von Waren oder einen sonstigen Vorteil anbietet, verspricht oder gewährt, um sich oder einem anderen Ware oder Leistungen bevorzugen zu verschaffen.

Das ist sehr deutlich. Die Staatsanwaltschaften sind angewiesen, mit aller Schärfe Verträge gegen diese Verordnungen zu verfolgen, und wenn vielleicht bisher hier und da Milde in diesen Dingen geübt wurde, so ist es von jetzt ab aus damit.

Der Schleich- und Lauschhandel

mit dem gewissen- und verantwortungslos Elemente ein Geschäft zu machen versuchen, um damit dem Kriege ein Schnippen zu schlagen, ist gestraft. Jetzt wird Fraktur geredet, und zwar im Interesse unseres ganzen Volkes, der kämpfenden Front sowohl wie der arbeitenden Heimat, die ein Recht darauf haben, vor allem angesichts der harten Forderungen des Krieges, von der Regierung in ihren elementarsten Lebensbedürfnissen beschützt zu werden.

Es soll gewisse Leute geben, die sich gar nichts dabei denken, sich auf dunklen Wegen und mit horrenden Ueberpreisen launend rationierte Lebensmittel und Genussmittel zu verschaffen. Sie erhalten hiermit

eine letzte Warnung.

Es wird sich in Wäldern nicht mehr rentieren, für eine besonders liebevolle Pflege des Bausches unter Umständen den Kopf zu riskieren. Es ist für niemanden ein Spaß, Krieg zu führen. Er soll deshalb auch für ganz wenige Tropfen der Gesellschaft kein Vergnügen und kein Geschäft sein.

Rekordbilanz eines einzigen deutschen Kampfgeschwaders

Berlin, 27. März. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mittelt, geben die Erfolgsziffern eines einzigen deutschen Kampfgeschwaders im Kampf gegen den bolschewistischen Weltfeind ein überzeugendes Beispiel für die gewaltigen Leistungen der deutschen Kampfflugzeuge. Das Kampfgeschwader flog in diesen Tagen den 10.000. Einsatz seit Beginn des Ostfeldzuges. In diesen Monaten wurde folgendes bolschewistisches Kriegsmaterial vernichtet:

- 813 Flugzeuge durch Abschuß und Zerstörung am Boden,
 - 372 Eisenbahnzüge mit 79 Lokomotiven,
 - 1 Eisenbahngeschütz,
 - 65 Batterien,
 - 170 Panzer, über
 - 4.700 Lastkraftwagen, Schlitten und bespannte Fahrzeuge und 25.000 BRZ. Schiffsraum.
- Beschädigt wurden in der gleichen Zeit:
- 378 Flugzeuge,
 - 367 Eisenbahnzüge mit 18 Lokomotiven,
 - 571 Eisenbahnstellen durch Unterbrechungen,
 - 64 Panzer, etwa
 - 1.800 Lastkraftwagen, Schlitten und bespannte Fahrzeuge, ferner
 - 18.000 BRZ. Schiffsraum.

Dazu kommen die Zerschlagung zahlloser feindlicher Anlagen und Ortschaften, und schließlich eine Reihe erfolgkrön-

ter Nachtangriffe auf die bedeutendsten Aufstellungs- und Kraftwagenwerke im feindlichen Hinterhalt.

Ein Leutnant und 20 Mann . . .

Berlin, 27. März. Bei den Kämpfen im Raum nordostwärts Trel gelang es dem Führer einer Infanteriekompagnie, mit Teilen seiner Kompanie im stärksten feindlichen Feuer aller Waffen eine wichtige Höhe zu nehmen und damit einen tiefen Keil in die feindlichen Stellungen zu treiben. Raum hatten die Infanteristen die Höhe — zwei Kilometer von der deutschen Hauptkampflinie — in Besitz genommen, als die Bolschewisten mit starken Infanteriekräften und zwölf Panzern zu heftigen Gegenangriffen ansetzten. Trotz schwerer Verwundung und Ausfalls aller Gruppenführer hielt der Leutnant mit nur 20 Mann die table, deckungslose Höhe gegen alle Angriffe der feindlichen Uebermacht und beteiligte sich selbst in ununterbrochenem härtesten Artilleriefeuer, am Maschinengewehr liegend, am Abwehrkampf. Als der Feind seine Angriffe aufgeben mußte, lagen mehr als 60 tote Bolschewisten vor der Stellung.

Mehr als tausend tote Bolschewisten

Berlin, 27. März. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mittelt, griffen die Bolschewisten im Räume nordostwärts Taganrog mit starker Unterstützung durch Artillerie, Flieger und Panzer die deutschen Stellungen an. Die Vorkämpfe blieben



Der König von Bulgarien stattierte auch dem Reichsmarschall Hermann Göring einen Besuch ab. — Der König in Begleitung des Reichsmarschalls beim Verlassen des Sonderzuges. (BR.-Aufnahme: Kriegsberichterst. Eitel-Tange, Sch., J.)



Der Führer empfing in seinem Hauptquartier König Boris von Bulgarien und hatte mit ihm eine lange und herzliche Aussprache. Die Besprechung verlief im Geiste der im Weltkrieg begründeten Waffenbrüderschaft und Freundschaft zwischen Deutschland und Bulgarien. — Der Führer begrüßt seinen Gast. (Presse-Hoffmann Jander-Multiplex-A.)



Nachjagdverband erzielte den 500. Abschuß. Ein Nachjagdverband unter Führung von Generalleutnant Kamhuber erzielte seinen 500. Abschuß. — Unser Bild zeigt Generalleutnant Kamhuber und rechts Oberfeldwebel Gidner, der seinen 26.—28. Nachtjagdflug errang. BR.-Aufnahme: Kriegsberichterst. Wellendorf (Sch.)

teils im deutschen Abwehrfeuer liegen, teils wurden sie mit der blanken Waffe abgewehrt. Die feiglichen Verteidiger gingen daraufhin zum Gegenangriff über und warfen den zurückweichenden Feind auf seine Ausgangsstellungen zurück. Ueber 1000 gefallene Bolschewiken blieben auf dem Kampffeld liegen. Eine Anzahl feindlicher Panzer wurde vernichtet.

Die Arbeit der deutschen Heimat für den Sieg

Madrid, 27. März. Nach einem Bericht des „La Correpondencia“ aus London muß man in England eingestehen, daß die deutschen Siegesaussichten nicht gering sind. Da es den Sowjets während des Winters nicht gelungen sei, die deutschen Truppen in ihren Grundstellungen niederzuwerfen, könnten sie ihr Schicksal nicht mehr abwenden. Der „Londoner Daily Express“ schreibt, achtzig Millionen Männer und Frauen hätten in Deutschland gearbeitet, wie die Geschichte es noch nicht erlebt hätte. Diese Menschenmassen würden von einer einzigen Hand geleitet und einem einzigen Ziele zugeführt. Unter solchen Umständen dürfe man sich nicht leicht durch falsche Hoffnungen betrügen. Die Hilfeleistung der Engländer und Amerikaner für die Sowjets sei, wie man in England zugeben muß, schlecht ausgefallen.

Anhaltende Sandstürme in der Cyrenaika

Rom, 27. März. Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Anhaltende Sandstürme beschränken in der Cyrenaika die Tätigkeit sowohl der Spähtruppen wie der Luftwaffe. Bei einem nächtlichen Einflug auf Bengasi stürzte ein feindliches Flugzeug brennend in der Umgebung von Regima ab. Ueber der Insel Malta bombardierten deutsche Luftverbände häufig Hafenanlagen und Schiffe, wobei sie mit nachhaltiger Wirkung vor Anker liegende Dampfer und Kriegsschiffe traf und wiederholt Vorkreuzer auf Flakbatterien und Scheinwerferstellungen landeten. In den Treibstofflagern von La Valetta brach ein Brand von besonderer Deutlichkeit aus. Deutsche U-Boote, die in mehrfacher Aufeinanderfolge östlich von Sollum einen stark gesicherten britischen Geleitzug angriffen, versenkten einen Torpedobootzerstörer, einen Dampfer und einen Tanker von 4000 BRT. Ein unserer U-Boote ist nicht zu seinem Stützpunkt zurückgekehrt. Unsere längere der U-Boote, oberirdischen U-Boote versenkten drei Schiffe mit insgesamt 22.600 BRT, darunter zwei Tanker.

Ausnahmezustand über Nordaustralien

Berlin, 27. März. Unter dem Eindruck des japanischen Vorstoßes auf Neu-Guinea und der weitläufigen Operationen der japanischen Flotte in den nordaustralischen Gewässern hat sich die australische Regierung entschließen müssen, den Ausnahmezustand über das ganze nördliche Gebiet Australiens zu verhängen. Es wird erwartet, den Ausnahmezustand auf das gesamte Gebiet von Queensland mit Einschluß der Stadt Brisbane auszu dehnen.

In Kürze

Der Chef des rumänischen Generalstabes, General Steltescu, traf am heutigen Sonnabend auf Einladung von General-Feldmarschall Heintze als Gast des Heeres zu einem mehrtägigen Besuch in Deutschland ein. Nachträglich ausgezeichnet. Dem italienischen Bildhauer Mario Anelli wurde nach dem Tode die Goldene Weballe für militärische Verdienste verliehen. Anelli fiel an der ägyptischen Front, wo er gerade eine See- und Luftschlacht flüchtete. Der serbische Ministerpräsident Medica kennzeichnete in einer Ansprache die verhängnisvolle Stellung serbischer Katastrophenpolitik im Solbe Englands und stellte mit besonderer Betonung fest, daß das serbische Volk zum europäischen Kontinent gehöre und sich zum neuen Europa unter Führung der Achsenmächte bekennen müsse. Aufgabe des serbischen Volkes sei es, sein künftiges Leben diesem neuen Europa anzupassen. In einem Aufruf an das griechische Volk, den Ministerpräsident Tsolakoglou zum griechischen Nationalfeiertag erließ, wird erklärt, Griechenland müsse seine ganze Lebenskraft einsetzen.

Bereits 55 Milliarden Reichsmark Spareinlagen

Ueberaus erfreuliche Steigerung der Spartätigkeit — Schon jetzt mehr als drei Millionen Eiserne Sparer

Hamburg, 27. März. Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Reinhardt, sprach vor Partei, Staat, Wehrmacht und Wirtschaft über die Reichsfinanzien im Krieg. Staatssekretär Reinhardt wies darauf hin, daß die ordentlichen Einnahmen des Reiches im dritten Kriegsjahre 49 Milliarden Reichsmark betragen werden. Die Finanzkraft des Reiches ist im gegenwärtigen Krieg erheblich stärker als im Weltkrieg 1914/18. Jegliche Gefahren für die Wahrung können sich im gegenwärtigen Krieg aus der Finanzlage des Reiches nicht ergeben. Staatssekretär Reinhardt kam dann auf die kriegsmotwendige Einschränkung des Zivilverbrauchs und auf die Kriegsmotwendigkeit des Sparens zu sprechen. Er gab sehr erfreuliche Ergebnisse der Spartätigkeit bekannt. Der Zuwachs an Spareinlagen bei den Sparkassen, den Kreditbanken und den Kreditgenossenschaften hat in den ersten zehn Monaten des Kalenderjahres 1941 im Monatsdurchschnitt 1017 Millionen Reichsmark betragen. Unter Zuwachs an Spareinlagen ist der Ueberschuß der Einlagen (einschließlich der Zinsgutschriften) über die Abhebungen zu verstehen. Der Zuwachs an Spareinlagen ist seit dem letzten nationalen Spartag (30. Oktober 1941) sehr erheblich gestiegen. Er beträgt seit November 1941 bis heute im Monatsdurchschnitt etwas mehr als 1500 Millionen Reichsmark. Die Steigerung beträgt demgemäß 60 vom Hundert. Diese über alle Erwartung erfreuliche Spartätigkeit stellt einen eindeutigen Vertrauensbeweis der Volksgenossen und Volksgenossinnen in die nationalsozialistische Staatsführung und in die Sicherheit der deutschen Währung dar. Die Volksgenossen und Volksgenossinnen wissen, daß diejenigen Teile ihrer Einkünfte, die sie gegenwärtig nicht verbrauchen, nirgendwo sicherer angelegt sind als in Sparan-

Wehrmachtbericht vom Freitag

(Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Auflage enthalten.)

Stärkere Sowjetkräfte nordostwärts Taganrog geworfen

Aus dem Führerhauptquartier, 27. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Halbinsel Kertsch schlugen deutsche und rumänische Truppen in mehreren Stellen vorgetragene Angriffe des Feindes ab und vernichteten dabei 12 Panzer.

Nordostwärts Taganrog wurden starke Kräfte der Sowjets im Gegenangriff unter schweren Verlusten auf ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen. An mehreren Stellen des mittleren und nördlichen Frontabschnittes hatte der Feind bei der Wiederholung seiner erfolglosen Angriffe ebenfalls hohe Verluste. Eigene Heilige Angriffe führten zu weiteren Erfolgen. Die Luftwaffe verhängt Panzeransammlungen des Feindes auf der Halbinsel Kertsch und zerstörte sieben im mittleren Frontabschnitt 12 Transportzüge der Sowjets.

Die deutsche Wehrmacht 35. Inf. Div. hat in wochenlangen harten Abwehrkämpfen 190 zum Teil von Panzern unterstützte Angriffe des Feindes zurückgeschlagen und die Waffe mehrerer sowjetischer Divisionen vernichtet.

In Nordafrika wurde bei Luftangriffen auf den Hafen von Tobruk ein Handelschiff mittlerer Größe beschädigt. Die Bahnenbahn in Nordafrika wurde in der vergangenen Nacht durch Bombenbeschüsse an mehreren Stellen unterbrochen und hierbei ein britischer Transportzug vernichtet.

Auf Malta brachten deutsche Kampffliegerkräfte die Angriffe auf feindliche Schiffe im Hafen von La Galetta sowie in der Maria Scirocco-Bucht mit besonderem Erfolg fort. Bomben schweren Kalibers trafen einen Kreuzer und fünf große Kan-

Der heutige Wehrmachtbericht

lag bei Drucklegung noch nicht vor.

beltschiffe, von denen vier in Brand gerieten. Weitere Bombentreffer wurden in Ostafrika, Dada, Kasernen und Baracken ereignet.

Im Mittelmeer verfolgte ein deutsches U-Boot den britischen Geleitzug, aus dem — wie im gestrigen Wehrmachtbericht gemeldet — bereits ein Zerstörer und ein Dampfer herausgeschossen wurden, und versenkte durch Torpedotreffer einen Tanker von 4000 BRT.

Im Kampf gegen die britische Insel belegte die Luftwaffe in der letzten Nacht militärische Anlagen des wichtigen Schiffsbauwerkes Sunderland und einen Hafen an der Sunderlandmündung erfolgreich mit Bomben.

Ostwärts von Island griff ein U-Boot ein feindliches Handelschiff von 1500 BRT. an, das von einem Bewacher und zwei U-Bootjägern gesichert war und versenkte alle vier Fahrzeuge.

Bei Angriffen schwächerer Kräfte der britischen Luftwaffe in der letzten Nacht auf Westdeutschland erlitt der Feind hohe Verluste.

Nachtjäger und Flakartillerie schossen 16 der angreifenden Bomber ab, vier weitere britische Flugzeuge wurden bei Tage an der französischen Westküste zum Absturz gebracht.

Oberleutnant Wilmann errang seinen 26. bis 28. und Oberleutnant zur Lippe-Weihenfeld seinen 18. bis 21. Nachjagdstreife. Ein Nachjagdstreife unter der Führung von Generalleutnant Kammerhuber erzielte damit in der letzten Nacht seinen 500. Abschluß.

Aus Sachsen

Der bulgarische Staatsjugendführer besuchte Sachsen

Zu einem zweitägigen Besuch weilten der bulgarische Staatsjugendführer Dr. Kretschlow, dessen Stellvertreter Tilihoff und der Führer der bulgarischen Jugendbewegung Dr. D. Kameniski in Sachsen. Auf ihrem Wege nach der Reichshauptstadt besichtigten sie die Adolf-Hitler-Schule in Pirna sowie HJ- und NS-Gemeinden im Elbgebirge. Auch der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt in Klopitz und der Berufsschule der Mitteldeutschen Stahlwerke in Riesa galt ihr Besuch. Die Bulgaren konnten bei ihrer Besichtigungsreise die Einrichtungen der HJ kennenlernen und äußerten sich begeistert über das Gelingen der Ausbildung der Jugendlichen für die Wehrmacht. Die Gäste wurden vom Chef des Landes für weltanschauliche Schulung in der Reichsjugendführung Bezirksleiter B. Rennecke und Reichsleiterführer Hauptmannführer Franke begleitet.

Der 2000. Besucher der Altenberger Flugmodellbau-Lehrgänge

Seit 1935 sind die Flugmodellbau-Lehrgänge in Altenberg, eine Einrichtung des Reichserziehungsministeriums, an der Arbeit. In 14-tägigen Kursen bilden sie Erzieher aus Sachsen und dem Sudetenland aus, die dann in ihren Schulen die Jugend auf diesem Gebiet unterrichten und sie für den Luftfahrtgedanken begeistern. Im 89. Lehrgang, der am 24. März zu Ende ging, erreichte die Zahl der Teilnehmer die 2000. Aus diesem Anlaß waren zu einer feierlichen Feier die Vertreter der Regierung und des NS-Fliegertorps nach Altenberg gekommen.

Dresden. Abchied vom Kriegsdienst. 130 Mädel, die ein langes Jahr lang im Kriegsdienst bei der Reichsbahn in Dresden ihre Pflicht erfüllten, die an den Jahrestagenkaltern, in der Güterabfertigung und anderen Reichsbahndienststellen und -büros eingesetzt waren, nahmen am Freitag Abschied vom Kriegsdienst.

Eifersuchtskomödie in einer Pflaster

Eine Komödie mit grotesken Verwicklungen, in der eine hübsche Ehefrau, ein eifersüchtiger Gatte und ein fremder Gast in Unterhosen auftrafen, spielte sich in einer Bügelanstalt in Raialand (Norditalien) ab. Der fremde Mann hatte das Buch geholt, die Treppe des Hauses hinunterzufallen und sich dabei die Hufe zu zerbrechen. Flug begab er sich in die im Erdgeschoss gelegene Bügelanstalt und quartierte ihn in dem hinter dem Laden befindlichen Wohnraum ein, wo er sich keine Bewegung erlaubte. Während die Frau vorn im Geschäft noch mit dem Flicken des Kleidungsstücks beschäftigt war, erschien ihr Gatte und bemerkte den verächtlichen Besucher. Der Meister des Bügelens, Roland gehehen, machte seinem Namen alle Ehre und raute in seiner Eifersucht wie ein Verleerer. Es gab einen Meuchelmordanschlag vor dem Laden, und bald erschien auch ein Polizeibeamter, der den Tatbestand aufnahm. Nun machte sich der Sachverhalt, und der eifersüchtige Diabele mußte schließlich seine Frau und den Gast in Unterhosen noch um Verzeihung bitten.

— Im Ofen des Vaters Grab gefunden. Ein Gefreiter aus Reinshaus (Thür.) fand auf dem Vormarsch im Ofen das Grab seines Vaters, der dort im ersten Weltkrieg fiel. Es war noch in sehr gutem Zustande.

— Mit der Regelfugel erschlagen. In einem Dorfe bei Wehrau (Protektorat) nahm eine Regelfugel ein tragisches Ende. Zwei Partner gerieten wegen Verrechnung eines Punktes in Streit, in dessen Verlauf der eine eine Holzgugel ergriff und sie dem anderen an den Kopf schleuderte. Mit zertrümmertem Schädelstücken sank dieser zusammen und starb nach kurzer Zeit.

— Flugzeugunglück im Sturm. Mit sieben Fahrgästen und vier Besatzungsmitgliedern führte vermutlich das Flugzeug „Koblenz“ der Zentralchinesischen Luftfahrtgesellschaft am 24. März über der Insel ab. Unter den Fahrgästen befanden sich indische Delegierte aus Malaba und Thailand, die sich zum Indertkongress in Tokio am 28. März begeben wollten. Am genannten Tage herrschte über Japan Sturm von der Windstärke zwölf. Die örtlichen Behörden haben weitere Nachforschungen nach dem vermißten Flugzeug angestellt.

Das heutige Blatt umfasst 8 Seiten.

Druck und Verlag: Friedrich Mow, Verlagshaus: Johannes Brahm: Druckereidirektor: W. Georg Schmarz: Stellvertreter: Alfred Wöde. Amtlich in Weiskopfwerda. — Wöchentliche Angelegenheitsliste: Nr. 7.

Hausfrau — was fehlt hier?

Bitte sehen Sie sich das Bild an: die Wäsche wandert hier vom Einweichen direkt in den Waschkessel. Da fehlt dazwischen etwas. Können Sie raten, was es ist? Das ist es: die Wäsche muß nach dem Einweichen erst einmal gespült werden, damit der beim Einweichen gelockerte Schmutz, der an der Wäsche hängt, nicht mit in den Waschkessel kommt. Die Waschlauge würde so dann davon ganz un-

nötigerweise schmutzig werden. Bitte vergessen Sie also niemals, Ihre Wäsche nach dem Einweichen kurz durchzuspülen. Sie erleichtern dadurch dem Waschlauge die Arbeit. Die Wäsche soll im Kessel auch immer gut von Lauge umspült sein. Ob und zu muß man umrühren, damit die Lauge alle Wäscheteile gut durchdringen kann. Dann bringt man die Wäsche langsam zum Aufkochen und läßt sie ein Viertelstündchen kochen. Starkes Kochen ist unbedingt zu vermeiden. Es kostet Arbeit und Kohlen — und schadet nur dem Gewebe.

Viele Frauen machen sich auch mit der schmutzigen Berufswäsche unnötig Arbeit. Sie verbrauchen eine Menge Waschlauge und müssen dabei doch lange reiben und scheuern, bis der Schmutz herausgeht. Warum das alles? Es gibt gute, fettlösende Reinigungsmittel, die selbst öligen und zählebenden Schmutz lösen. Man nimmt diese Mittel sowohl zum Einweichen als auch zum Kochen. Auf dieses muß man dabei achten: Sachen mit blau- oder eiweißhaltigen Verschmutzungen — Netzger- und Wäckerleinen — darf man nicht heiß einweichen, weil sonst die Flecken eindringen.



Für das **Osterfest** gut gekleidet.

Unsere modischen Angebote machen Ihnen die Auswahl leicht!

Sportliches Kostüm strapazierfähige Qualität, mit Passen und Rückengurt

42,-

Frische Sportbluse aus Batist, modische Farben 6,-

Knoop
Dresden, Wilsdruffer Str. 11-13

Matthäus-Passion
von Joh. Seb. Bach
am **Karfreitag, dem 2. April 1942, 18 Uhr,**
in der Kreuzkirche, Dresden.

Leitung: Kreuzkantor Professor Rudolf Neuberger
Solisten: Ulrike Gammerschlag (Sopran) . . . Köln
Margarethe Boll (Alt) . . . Berlin
Otto Fuchs (Tenor, Evangelist) . . . Hannover
Normann Schenck (Bass, Christus) Kassel
Gerhard Hofmann (Bass, Arien) . . . München
(ehemaliger Kreuzkantor)

Cembalo: Herbert Collatz . . . Dresden
Orgel (Positiv): Gerhard Paulz . . . Dresden
Chor: Kreuzchor und Bachverein
Orchester: Dresdener Philharmonie
Cantus firmus-Chor: Knabenstimmen der Wettinschule, des Kreuzgymnasiums und der Vorbereitungsschule für den Kreuzchor. Leitung: Arno Wagner.

Karten: RM. 1.- bis 5., alle Plätze nummeriert. Kartenverkauf ab 27. März im Kirchenmusikamt An der Kreuzkirche 4, Dresdener Verkehrsbetriebe Altmarkt (Hofschloß) und Hauptbahnhof; in den Musikalienhandlungen H. Bock, Prager Str. 9, Müller, Schloßstr. 14, Hermann Lorenz, Ringstr. 30, Eingang Viktoriastraße, F. Ritz, Neustraße 31.

Technikerschule Meissen
Fachschule für Maschinenbau und Elektrotechnik
Beginn des Sommerhalbjahres: **1. April 1942**

500 Stk. Reparaturen
Können bis auf weiteres nicht mehr angenommen werden.
Willy Freyler, Bismarckstr. 10, Meissen

Behrmachtkantine Bischofswerda
Am „Tage der Behrmacht“ empfehlen wir den Besuch unserer Kantine.

Beine / Punsch / Kaffee / ff. Kuchen
Tee / gutgepflegte Biere / Fleischbeilagen mit
Semmel / belegte Brötchen zum Frühstück

Familie Johannes Barckhausen

Auch jetzt
geschieht alles, um Sie bei Ihren Einkäufen zufrieden zu stellen.

Handel Textilien
bei Allen beliebt

Dresden Annenstraße 44/48 und Leipziger Straße

3%, Rabatt oder Edeka-Marken
ABC-Kredit Ruf 18666/29666

Eckgezeichnet Schmiedefeld
Sonntag, den 29. März: Anfang 8 Uhr
Unterhaltungsmusik
Freundlichst laden ein Paul Beck und Frau.

Tanzschule Pomrehn, Neukirch
Auf vielseitigen Wunsch beginne ich am Donnerstag, dem 9. April, abends 8 Uhr, im Hofgericht einen neuen **Anfänger-Tanz-Lehrkursus**
Geschätzte Anmeldungen zu Beginn daseibst erbeten.
E. Pomrehn, Tanzlehrer.

Achtung!
Wir zahlen Zuschußkrankengeld
wöchentlich bis 29,00 RM. ab 3.- RM. Monatsbeitrag.
Für alle Nichtversicherungspflichtigen **günstige Arztkostenkarte**. Aufnahme bis 60 Jahre.
Allgemeiner Kranken-Versicherungs-Verein a. G.
Sitz Dresden, Dresden A. 1, Grunaer Straße 38

Sie sparen viel Geld!
Wenn Sie bei uns eine Familien-Kranken-Versicherung abschließen und sich dadurch vor hohen Kosten in Krankheitsfällen schützen! Ab 4.- RM. monatlich können Sie schon bei uns eine Fam.-Vers. abschließen! Einzelnvers. ab 3.- monatlich. Freie Arztwahl! Heilpraktiker zugelassen! Aufnahme bis 60 Jahre. Verlangen Sie kostenlos und unverbindlich unsere Tarife und Bedingungen!
Allgemeiner Kranken-Versicherungs-Verein a. G.
Sitz Dresden Dresden-A. 1, Grunaer Straße 38

Bei Stockhusten
und ähnlichen Beschwerden hat sich das aus Delft-Kölnen hergestellte **Platerron-Schmerzmittel** seit über hundert Jahren ausgezeichnet bewährt. Es wird hergestellt von der gleichen Firma, die den bekannt guten **Platerron-Heilmittel** erzeugt.
Bitte machen auch Sie einen Versuch! Originalflasche zu 50 Pfg. (Inhalt ca. 5 Gramm), monatlich ausreichend, erhalten Sie in Apotheken und Drogerien.

Lipirin Grippe
hilft schnell u. sicher bei und rheumatischen Schmerzen
Lindners Apotheke, Dresden, Prager Str.
und allen anderen Apotheken

Ärztlicher Sonntagsdienst für Bischofswerda u. Umgeb.
Dr. med. Roch Tel. 151
Die Praxiszeit dauert von Sonntag früh 8 Uhr bis Montag früh 8 Uhr.
Sonntagsdienst u. Nachtdienst vom 28. März bis 4. April: Stadt-Apotheke.

Tausche
4-Zimmer-Wohnung in Bischofswerda geg. 11. freundl. Wohnung möglichst innere Stadt, höchstens 2. Stock, Preis ca. 20.- RM.
Ernst Schöler, Baugarten Straße 85.

Sorgfältigste Anpassung
garantiert Ihnen scharfes Sehen

Optikermeister Karl Weber
Altmarkt 16
Wer gut sieht ist heiler dran

Radio-Klinik
Altmarkt 3
Kaufe jederzeit Altleder
das sich zu Holzspanplatten eignet.
Holzspanneherstellung Gröbe
Baugarten Straße 42
Kaufe auch Korbholz
Eiche, Birne, Kiefer, Eule, auch Buche. Bitte um Preisangebote.

Lächliche Seerin
die Ihren Betrieb tatkräftig leitet, ist mit sich noch einem schmerzhaften Lebensstadium, der eine gute Heilung finden kann. Schreiben unter „B. 111“ durch Briefbuch

„Treuheit“
Gerschäftstelle Dresden-N.6
Schleierbach 21.

Ihre Verlobung geben hiermit bekannt
Ruth Hübner
Herbert Petzold
Putzkau z. Zt. im Felde
im März 1942

Gerhard Bittner
und **Frau Maria**
verw. Schmiedel
größten als Vermählte
Hellerau und Klotzsche,
28. März 1942

Horst Henning
und **Marianne Henning**
geb. Hübner
Bermühle
Bad Klosterlausnitz
Bischofswerda
am 28. März 1942

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche u. Geschenke sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank.
Heinz Mucke
und **Frau Maria**
geb. Lange
Burkau, im März 1942.

Für das freundliche Gedenken und die Aufmerksamkeit an ihrem Hochzeitstag danken herzlich
Willy Wolf
und **Frau Margarete**
geb. Stamm.
Wetza 67 über Reutirch,
Weißer, Ringstraße 21,
28. März 1942

Schuhhaus E. Hornuf Die größte Auswahl am Platze für Damen-, Herren- und Kinderschuhe **Altmarkt 28**

Für Führer, Volk und Vaterland starb am 3. Februar 1942 den Heldentod im Osten unser lieber, guter Sohn und Bruder
Herbert Müller
Panzerjäger
geb. 21. 6. 1921 gef. 3. 2. 1942
In stiller Trauer
Martin Müller und **Frau Kurt Müller**, z. Zt. im Felde
Erich Hache, z. Zt. im Felde
Neukirch (L.), Siedlung 14, am 26. 3. 1942.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied plötzlich und unerwartet unsere liebe Mutter, Groß- u. Schwiegermutter, Frau
Ida Clara verw. Pauller
geb. Voigt
im 77. Lebensjahre.
In tiefem Schmerz
die trauernden Hinterbliebenen.
Bilka, Grabbartha und Pirsa-Cogitz,
den 27. März 1942.
Die Beerdigung findet Montag nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Er lehrte immer beim.
In treuester Pflichterfüllung u. unerschütterlichem Glauben für Führer und Volk hat in den harten Kämpfen im Osten am 26. März, mein innigstgeliebter, herzensguter Gatte, der ich so gerne noch mit mir leben sah, sein Leben für die Freiheit unserer Väter, Brüder, Schwäger und Onkel, der Oberfeldwebel
Oskar Petzold
im Alter von 57 Jahren.
In unbeschreiblichem Schmerz
Gildegard Petzold geb. Richter, Gänser und Ludwig als Kinder, Helma Petzold als Mutter, Frau. Richter als Schwägerin, Frau. Gerwin Petzold, Frau. Fritz vom. Gönz als Schwager, Frau. Kurt Hermann, Frau. Fritz Säger und Frau Petzold.
Kammern, Berlin, Dresden, Wittenberg, Grödenstraße u. z. Zt. im Felde, den 28. 3. 1942.
So hat ein lüchles, kurzes Bild geblieben, von mir beweint und immer unvergessen. Du sagst hinaus mit deinem, schweren Bild u. lebst mich im größten Erinnerungsamer zurück. Du hast mich so oft um dich mein Bild gebangt. Doch Gott hat anders es verlangt.

Danksagung - Statt Karten
Für die vielen Beweise innigster Teilnahme beim Heimgehe meines lieben Gatten und Vaters, des Oberleiters I. R. Richard Heber und meines Vaters und Großvaters August Berthold sagen wir allen unseren aufrichtigsten Dank.
Ida verw. Heber geb. Berthold
u. Sohn **Herbert** z. Zt. im Felde.
Obergurig, den 28. März 1942.

An den Folgen seiner Verwundung verstarb in einem Reservelazarett für Führer, Volk und Vaterland mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Soldat
Gustav Kramer
im blühenden Alter von 32 Jahren. Er gab sein Leben für uns alle.
In tiefstem Schmerz
Gertrud Kramer geb. Winkler, Inge und Annelies als Kinder, seine lieben Eltern, Geschwister, Schwiegereltern und alle Angehörigen.
Goldbach, Rehnisch/Schlesien, Großdöbmitz, den 28. März 1942.
Beerdigung findet in Großdöbmitz statt.
Ich hab ein stillies, kurzes Glück besessen, von mir beweint und immer unvergessen. Du sagst hinaus mit deinem, schwerem Bild u. lebst mich in meinem Trennungsschmerz zurück. In Deinen Briefen schreibst Du stets: „Auf Wiedersehen“.
Wie oft hab ich um Dich mein Lieb gehängt — doch Gott hat anders es verlangt.
Lieber Gustav, Dir der Friede, uns der Schmerz.

Unfassbar und tieferschütternd erhalten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser herzensguter, lieber strebsamer Sohn, Bruder, Enkel, Nefte u. Vetter, mein innigstgeliebter Bräutigam
Pg. Heinz Gneuß
Unteroffizier in einem Inf.-Regt.
am 15. Febr. In den schweren Kämpfen im Osten, getreu seinem Fahnenbild in soldatischer Pflichterfüllung im 27. Lebensjahre für Führer u. Vaterland gefallen ist. Sein junges Leben war erfüllt von idealem Streben, größter Liebe u. tiefster Dankbarkeit.
In unsagbarem Schmerz
Oberleutnant Alfred Mohaupt und **Frau Hedwig** geb. Gneuß
August Gneuß u. Frau als Großeltern
Käthe Reiter als Braut
zugleich im Namen aller Angehörigen
Borsdorf/Sachsen, Ustz, Dresden, den 28. März 1942.

Die Heimatzeitung

Aus Bischofswerda und Umgegend

Bischofswerda, 28. März.

Der Weg zur Kaserne Waldeck lohnt sich

Die Truppe des Standortes Bischofswerda ladet nochmals alle Volksgenossen aus Stadt und Umgegend herzlich ein, am Tag der Wehrmacht in die Kaserne Waldeck zu kommen...

Sonntag, 29. März, 10 Uhr: Öffnung des Kasernentores. Eintritt gegen Vorzeigen des Abzeichens oder der Festkarte...

10.15 Uhr: Beginn der Vorführungen: Exerzieren, Wunterkampf, Staffellauf, Kleinkaliber- und M.G.-Schießen...

12 Uhr: Ausgabe des marktfreien Eintopfes (Nudeln mit Rindfleisch). Konzert im Speisesaal.

Nachmittags: Wiederholung u. Fortsetzung der Vorführungen. 17 Uhr: Geminnverteilung der Tombola. 18 Uhr: Ende.

Zur besonderen Beachtung

Eintopfes in der Kaserne Waldeck nur von 12 bis 14 Uhr. Karten in beschränkter Zahl nur noch am Kasernentor. Bitte Puffer mitbringen.



Das nächste Rendezvous

... und wann sehen wir uns wieder, liebe Marlene? ... Natürlich morgen Sonntag in der Kaserne, da ist doch der Tag der Wehrmacht!

Bischofswerdaer Streiflichter

Was ein Dresdner Heimatfreund darüber schreibt

Es ist ein hübsches Städtchen, dieses Bischofswerda. Ich finde als Gast von Zeit zu Zeit immer irgendein neues gemütliches Städtchen, dem ich mehr als meine augenblickliche Aufmerksamkeit schenke...

In der Kirchgasse hielt ein Bauernwagen aus Weismdorf mit zwei starkleidenden Braunen. Schneeränder verlagerten rechts und links den Weg...

Der Freudenhain

Eine Geschichte von Ella Luise Rauch

Sie, Georgia Lind, Tochter, Enkelin und Schwester gelehrter Männer, hat den Professor Berber betreten sollen, doch hat sie nicht gewollt...

Die Frau genoss sich eine reizvolle, unruhige Hausfrau und gelehrige Gehilfin für seine Kunstgärtnerin. Er war ja ein Künstler in seinem Fach und das hat sie - ihren tönernen Namen Georgia hatte sie als kleines Kind gekostet...

Vor dem behaglich hingestreckten Landhaus, das die beiden bewohnten, lag ein Stück Land, von einem kurrigen Schlangelbach durchzogen, und im übrigen nur von Rosen besanden. Dellefs schöpferische Phantasie war oftmals da spazieren gegangen...

Und nach zwei Jahren war ein Hain im Werden. Birken, Ahorne, Frühbuche, Weiden wuchsen da nach sinnvollem Plan, die schlangelnde Wasserader als Mittelpunkt nehmend...

Dellef blieb nach dem Siege bei den Besatzungstruppen in Frankreich. Er schrieb ausführlich, hatte manche Zeit, Land und Leute zu studieren, und kam er auf Urlaub, so flammte die Liebe zwischen ihnen zu reinem Glück hoch...

Neue Richtlinien für die Ausbildungsbeihilfe

Im Hinblick auf den 1. April sind die Bestimmungen über die Ausbildungsbeihilfe für weite Volksteile von Bedeutung. Die bisherigen Richtlinien waren in wesentlichen Teilen überholt...

Ausbildungsbeihilfe wird gemeinschaftswürdigen deutschen Familien zur Unterstützung der Ausbildung ihrer Kinder gewährt.

Sie ist ein Teil des Familienlastenausgleichs. Gesichtspunkte der Begabtenförderung, der sozialen Fürsorge und der Wohltätigkeit spielen dabei aus. Auch das Einkommen und das Vermögen des Antragstellers sind ohne Bedeutung...

Jeber auch sein mag, das Rette und Freundliche, das Dazugehörige, dieses Kleinlein in der Gasse.

In der Färbergasse begegnete ich ähnlicher Geruchsamkeit. Die Sonne wärmte das Erdbeschloffenheit. Zwischen die Doppelreihen war Holzgasse gedrängt, um die Ostwand im Stübchen zusammenzuhalten...

Nach war die Befestigung eisernt. Schwäne und Wildenten bettelten am Ufer Bräueln von gekochten Menschen. Kleine Büben und Mädchen warfen sie auf Eis und die Vögel hockten darnach...

Ich war ordentlich froh von den kleinen Bischofswerdaer Erlebnissen zwischen Puppen und Enten, Gasse und Markt, und wenn ich wiederkomme, werde ich nicht müde sein, immer wieder in der Gemächlichkeit und Gemächlichkeit der schönen Stadt zu suchen und zu finden.

Von Sonnabend 20.29 bis Sonntag 6.18 Uhr verdunkeln! Von Sonntag 20.31 bis Montag 6.16 Uhr verdunkeln!

Kriegsauszeichnung. Gefr. Heinz Stephan erhielt für Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Er ist der jüngste Sohn der Frau v. Stephan, wohnhaft Dr.-Lange-Straße...

Freiwillige Feuerwehr der Stadt Bischofswerda. Am Montag, 30. März, Übung. Antritten aller Angehörigen im Dienstanzug 10 Uhr am Gerätehaus.

BDM, Bischofswerda. Für die neu überwiesenen Mädel findet erstmalig Dienst am Dienstag, 31. März, statt. Antritten hierzu 19.45 Uhr am Heim, Ende gegen 21 Uhr.

Die Reichskarten für Umlauber treten mit Ablauf des 31. Mai 1942 außer Kraft. Dieser Tag ist infolge dessen der letzte Tag, an dem die Verbraucher auf die Abschnitte dieser Karten Bezug nehmen können.

Zur Bewirtschaftung der Giegemilch. Die Giegehaltung unterliegt in gewissem Umfang der Anrechnung. Nach der Bestimmung des Milch- und Fettwirtschaftsverbandes vom 28. Juni bleiben zwei Liegen für den Haushalt außer Anfall...

Jetzt die Sonne hereinlassen. Monatlang haben wir uns mit dem strengen Winter ablagen müssen. Die Fenster der Wohnungen konnten wir nur kurze Zeit öffnen...

Schützt die Weidenläden! Alljährlich dasselbe Lied: Der Spaziergänger möchte seinen Lieben eine Trophäe von seinem Frühlingsausmarsch mitbringen und Gärtner wie Jümler...

Beihilfefähig sind Kinder deutscher Volkzugehörigkeit, die erbgesund, geistig und charakterlich entwicklungsfähig sind.

Die Ausbildungsbeihilfe kann erstmalig nur beantragt werden, wenn das 25. Lebensjahr noch nicht überschritten ist, es sei denn, daß sich die Ausbildung infolge Wehrdienst, Dienstverpflichtung usw. verzögert hat. Ausbildungsbeihilfe wird nur für eine Ausbildung gewährt, die die Grundlage für einen Berufsberuf bildet...

Freuen sich über das erste Bienenbrut und letztere wollen es möglichst hundertprozentig ihren Vögeln zugute kommen lassen. Hier greift die Volkzeit ein und verbietet fernerhand das Abschneiden der Bienenkästen vom Januar bis Mai...

Bienenhonig für lächliche Kinder. Die lächlichen Jümler haben es in einer einsparigen Gemeinschaftsaktion ermöglicht, daß an Stadt- und Landkindern im Alter von 8 bis 14 Jahren je ein halbes Kilogramm Bienenhonig verteilt werden kann...

Advertisement for 'farbverdichtete Pelikan Schreibband' by Gunther Wagner, Hannover. The ad features a large illustration of a pelican and text describing the benefits of the 'darkened' ink.

Wird Schriftsteller werden, wenn es mit der Gärtnerei nicht geht. Im letzten Brief, da stand's - mit strahlend gezeichneten Augen hielt sie ihn von sich - daß er Urlaub habe. In längstens vierzehn Tagen käme er. Ob sie sich freue, sich so ohne Maß freue wie er?

Humor

Mollenprobleme. Otto, soll ich noch ein Bier trinken oder soll ich nicht? Die Rehle sagt ja, der Berland sagt nein. Der Berland ist immer der Klügste!

Vertical text on the far left edge of the page, including various small notices and advertisements.

fächlichen Gebieten wird im Einvernehmen mit den zuständigen Stellen an Kinder von 6 bis 14 Jahren verteilt.

Keine Lieberpreise für Jahrbücher und Kopfschmerzmittel. Um zu verhindern, dass wertvolle Jahrbücher und Kopfschmerzmittel auf den Markt kommen, hat der Preis-Kommissar für die Preisbildung angeordnet, dass in Zukunft bei Preisfestsetzungen für diese Erzeugnisse ein besonders strenger Maßstab anzulegen und unter bestimmten Voraussetzungen die Preisfestsetzung überhaupt abzulehnen ist, auch darf dem Handel unter keinen Umständen ein höherer Aufschlag als insgesamt 40 Prozent gestattet werden.

Großhändler. Die Gauflumelle der **NSDAP.** bringt am Montag, 30. März, 20 Uhr im Gasthof zum Ruffhauer den Tonfilm „Operette“ zur Aufführung. Anschließend läuft die neueste Wochenchau. In diesem Film sind Jugendliche nicht zugelassen.

Großhändler. Ein seltsamer Gast, ein Fischweiber, konnte am Freitagmittag im Viehvieh beim Blut Großhändler beobachtet werden. Dieser 90 bis 100 Zentimeter lange (schneeweiße) und misstrauische Junge, der hauptsächlich in Europa, Asien und Afrika beheimatet ist, besitzt ein graues, schwarz-umrändertes Gefieder und kann ziemlich Schaden verursachen, da er Fische und andere Kleintiere frisst.

Großhändler. Am Dienstag, 31. März, 20 Uhr zeigt die Gauflumelle im Erdgericht Großhändler den Film „Operette“. Ferner kommen die Wochenchau und ein Beifilm zur Darstellung. Alle Volksgenossen sind herzlich willkommen!

Vogelbau. Die Varietés und Janderschau Kobers wird morgen Sonntag 16 und 20 Uhr im Erdgericht mit einem reichhaltigen Programm aufwarten. Deren Gastspiele mit der nicht alltäglichen Darbietungsfolge, die im harten Alltagsleben eine Entspannung und nette Unterhaltung bringt, fanden überall viel Anklang.

Schland a. d. Spree. Kunstgenossenschaft gegründet. Um die mit so großem Erfolg begonnene Einrichtung der musikalischen Freierabende im Freieraum des Rathauses auch für die Zukunft zu sichern, ist im Einvernehmen zwischen Gemeindeverwaltung und NSDAP eine Kunstgenossenschaft gegründet worden. Für einen jährlichen Jahresbeitrag können die Mitglieder an sechs musikalischen Freierabenden im nächsten Winterhalbjahr teilnehmen. Die Mitgliedszahl wird auf hundert begrenzt.

Schland a. d. Spree. Anerkennenswerte Spendebereitschaft. Einen interessanten Abschlussbericht über das Winterhalbjahr gab der Ortsstellenleiter Schölze allen seinen Mitarbeitern in einem Appell. Demnach gehören der Ortsgruppe der NSDAP gegenwärtig 1370 Mitglieder an. Die einzelnen Berichte aus den verschiedenen Sachgebieten zeigten, welche große Arbeit wiederum geleistet wurde. Ein äußerst starkes Anwachsen der Opferbereitschaft unserer Einwohner zeigten die einzelnen Ergebnisse der Opfermontage und Straßenmahlungen, die die runde Summe von 50.000 RM. erbrachten. In der Rangstellung des Preises steht die Ortsgruppe durchschnittlich an sechster Stelle.

Dannwald. Seltenes Jubiläum. Der hiesige Götter Wilhelm Müller kann in körperlicher und geistiger Frische sein goldenes Dienstjubiläum feiern. 50 Jahre verfah er treu und gewissenhaft sein Amt.

Pittau. Ein unversehrtes Wiederleben. Die Gebrüder P. & Söhne des Matrasenfabrikanten Alwin Krauß, die sich über zwei Jahre nicht mehr gesehen hatten, trafen sich unverhofft im Osten wieder. Daß die Freude über dieses unverhoffte Wiedersehen besonders groß war, braucht man wohl nicht besonders zu betonen.

Aus der Heimatgeschichte
Strenge Winter in der Oberlausitz
Die Verhältnisse bringen es mit sich, daß wir den Witterungsvergängen heute mehr als sonst Beachtung schenken. Dies ist auch die Meinung verbreitet, daß wir uns in einem Klimawechsel befinden und daß die abnormen Witterungsveränderungen auf irgendwelche kosmische Einflüsse zurückzuführen seien, die eine gewisse Klimasverschiebung bedingten. Ein Blick in die Vergangenheit zeigt allerdings, daß wir auch früher schon außerordentlich kalte, schneereiche Winter, kalte Regenwinter und im Gegenlicht dazu verheerende Dürreperioden zu verzeichnen hatten.

Die strengen Winter 1928/29 und 1916/17 sind der Generation von heute noch in lebhafter Erinnerung. Und frühere Geschlechter wissen ebenfalls von großen Kälteperioden zu berichten. Aus dem Jahre 1513 wird ein außerordentlich strenger Winter gemeldet. Im Jahre 1697 währte der Winter vom 1. Oktober bis zum Mai. Die Jahre 1709 und 1740 brachten ganz ungewöhnliche Kälte. 1765 fielen zu Weihnachten ungeheure Schneemassen, die bis März liegenblieben. 1768 brachte der Januar fürchterliche Kälte. Das Eis blieb weit bis in den Frühling hinein liegen und verursachte schweren Schaden am Winterforst. Selbst die Wiesen wiesen kalte Stellen auf. 1771 fiel vom 23. bis 27. März hoher Schnee. Strenge

Wald und Rabe merkten nicht, daß sie nicht mehr allein waren. Darf, der Knecht, stand hinter ihnen und machte ein merkliches Geräusch, in dem sich Geräuße mit niedriger Gesandlung mischte. Er war mit einer Zauberhexe unterwegs gewesen und jetzt heimgekommen. Als er den Feuerstein gezwackt, ließ er das schmerzliche Hühnergeräusch auf der Birkenstaube im Stroh und rannte herbei. Die Augen quollen ihm schier aus dem Kopf, er wollte reden, fragen und heulen, aber dann hielt er voll gebundener Ohren an sich und belauerte mit mißtrauisch gekippten Ohren jedes Wort der Frauen.

Da hörte er, wie die Rabe mit ihrer tiefen Stimme, ruhig und voll Genugtuung, sagte: „Jetzt hast dein Frieden, Wald! Der hört dich nimmer.“

Aber wer dachte, was in der Wald vorging? Tausend Augen blickten drängten sich in ihrem Hirn: Stiefel, der braune, magere Moorbauernbusch, der immer so voll wilder Streiche stand, der immer und ewig Hunger hatte, der manchmal einen halben Brotsack aus der Achsel mauste und einen Ranken Sack aus dem Rauchfang — Steffl, der mit seinen zerfahrenen Sohlen immer hüfend zur Wald gekommen war — der Stefflbus — der Bruder — der blutige Mensch —

Vor einem roten Vorhang aus Feuer stand die dunkle Gestalt der Wald, als sie mit einem Schrei die Arme in den Himmel warf: „Ich kann mir dafür — ich kann mir dafür!“

Um dieses „Nichts-dafür-Können“ der Wald Weidacherin breiten sich tagelang alle Gespräche im Dorf. War sie wirklich ohne Schuld? Die vertregenen Gerüchte ließen um, aber vorläufig wagte sich das Uebelwollen, daß der Wald Weidacherin gern einen gerüttelt vollen Sack Schuld aufgeladen hätte, noch nicht recht hervor. Zu offensichtlich lagen die Rohheit und Hartheit des Steffen Weidacher vor aller Augen: Der zum Krüppel gewordene Moorbauer, der beide Hüfte verloren hatte — das zu den Birkenstake lag — der Moorhof selber, rauchgeschwärzt bis unter Dach, mit zerbröckelnden Fensterscheiben und beschädigtem Mauerwerk —

Es gab nur eine Meinung: Steffen Weidacher mußte den Verband verloren haben. Aber wer hatte ihn um den letzten Funken Besinnung gebracht? Wer hatte sich selber warm in die Wölle gesetzt und den armen Teufel von Bruder, den arbeitslosen und heimlosen, seine verlorenen Schritte rasen lassen bis zum bitteren Ende?

Eine Gerichtskommission war an Ort und Stelle erschienen, Aufnahmen wurden gemacht.

Mit Gärtnigkeit hielt sich das Gerücht von einem Schuß zu. Bis heute, daß der Mann am Steiner schon vorher „erledigt“

Wenn Mutter schreibt

Ich lese, Mutter, deine lieben Seiten.
Der Kerze Stumpf ist mir nur wenig Licht,
Ich hab den Blick mit Tränen brennen
In denen auch ein Brief der Mutter steht.
Still das Quartier, nur dann und wann ein Lachen,
ein Lächeln nur. — Was Mutter alles fragt! —
Ja, Mutter, wir bekommen warme Socken
und haben jetzt zu essen, keine Angst.
Es gibt sogar das süße Schokoladen
nur knapp und manchmal für die Pipetten.
Reizlos haben wir — und das ist schade —
zum Schlafen leider keine Federbetten.
Ich hab schon auf, daß gar nichts war postiert,
daß keine Angst, wir gehn zu zweit auf Nacht,
wir sind warm eingepackte, keiner friert,
so kalt auch einmal eine Winternacht.
Die Wägen sind schon alle weggeräumt,
Wir gehn nicht hin, wo solche Dinge liegen.
Dem Urlaub, Mutter, wohl ein jeder träumt,
doch wollen wir die Sonne erst besitzen.
Wenn keine Post kommt, nicht gleich anfällig sein.
Weißt ist der Weg und schwierig sind die Straßen,
da trifft mein Brief natürlich nie ein,
denst nicht, daß deine Söhne dich verlassen.
Wir freuen uns, wenn und die Mutter schreibt
von ihren lieben mütterlichen Sorgen,
für die der Sohn ja immer noch bleibt,
heiß in Gedanken treu bei ihr Gedanken.
Wenn Mutter schreibt, da fühlen wir uns klein,
es ist, als hätte uns ihre Hand berührt,
wollt schon gegenwärtig immer bei uns sein,
wie sie die ersten Schritte uns geleitet.
Die Kerze fällt verblühend in die Asche,
allmählich bricht die dunkle Nacht herein.
Wir lesen Mutters Brief mit in die Taschen
und schauen in der Stille fernem Schein.
Wir lächeln leise über Mühen und Trüben
und sind doch innerlich beglückt und froh.
Wir, eure Kinder, mit dem Erbegetrost,
wir lächeln, von euch träumend, noch im Stroh.

Wilmher R. Rahlhaß.

Raute, die vom 28. März bis 11. April anhält, verlängerte die Dauer des harten Winters. Erst Ende April taute die Sonne den Schnee weg. Auch 1776 herrschte Raute bis Ende Januar äußerst strenge Raute, die bis vom 1740 noch übertraf.

Am 3. Juni 1779 brachte ein Wettersturz sehr harte Fröste. Viel Korn erstarb, so daß nach der Ernte das Schod nur zwei Viertel, oft auch nur ein Viertel beim Ausbreiten ergab. 1783 fiel der Winter im November ein und dauerte mit Schnee und Frost bis Mitte April. 1785 schneite es im Februar andauernd, und hohe Schneemassen türmten sich auf. Am 1. März sank die Temperatur auf die Januarhöhe des Jahres 1776. Der Schnee taute erst im Mai völlig weg. Das Jahr 1788 schickte ungewöhnlich starke Fröste. In Böhmen kostete der Kaiser Holz drei Gulden 45 Kreuzer bis sechs Gulden. Die Winter 1788/89 und 1793/94/1800 sollen die kaltesten im 18. Jahrhundert gewesen sein. 1835 froh es am 31. Oktober ein und taute erst im Mai wieder auf. 1886 gingen am 21. Dezember bei gleichzeitiger Sturm so große Schneemassen nieder, daß die Eisenbahn zwischen Obersach und Wittke vollständig eingeweicht wurde und einen Tag lang aller Verkehr unmöglich war.

Hebereifer schadet nur!

Erst säen, wenn der Frost aus dem Boden.
Wenn die warme Frühlingssonne den verbliebenen Schnee wegweht hat und wir die harten Winterfäden ablegen können, dann wollen wir auch in unserem Garten mit frischem Eifer an die Bestäubungen gehen und recht schnell nachholen, was die ersten Monate des Jahres uns vorenthalten haben. Doch gemacht! Ehe wir säen und pflanzen können — auch wenn der Kalender längst die entsprechende Jahreszeit anzeigt, und wenn, gemäß unserer monatlichen Arbeitsanweisungen, längst dies und jenes erledigt sein sollte — müssen wir abwarten, bis der Frost aus dem Boden gewichen ist! Vor allem für die frühen Freilandpflanzungen ist das wichtig, weil sich die jungen Sprosslinge sonst „erkälten“. Dem Samen macht es allerdings kaum etwas aus, wenigstens es auch bei Frostkälte besser ist, den Frost erst aus dem Boden zu lassen, zumal häufig das Land — je nach Bodenart — vorher noch gar nicht ausreichend abgetrocknet ist. In zu nasse Böden ausgesäte Samenlörner haben aber keinen Gewinn von der vorzeitigen Keimung; denn der Boden ist infolge seines übermäßigen Wassergehalts noch kalt und wird außerdem — wenn er schwerer Natur ist — bei vorzeitiger Bearbeitung in seinem Gefüge gestört. Schmierflump und häuft später beim Abtrocknen zusammen. Deshalb sei man vorsichtig mit dem Beginn der Gartenbestellung, und warte unter den gegebenen diesjährigen Witterungsverhältnissen lieber einen Tag länger damit. Irrendliche gedruckte Arbeitsanweisungen dürfen uns in unserer Meinung nicht irremachen; denn sie können stets nur als allgemeine Richtlinien gelten, nicht aber für die unterschiedlichen Verhältnisse der ein-

zelnen Gegenden oder die besonderen Witterungsbedingungen einzelner Jahre. Hier muß jeder selbst beobachten und über das Richtige entscheiden, und das gerade ist es ja, was die Gartenarbeit in jedem Jahr immer wieder von neuem abwechslungsreich und reizvoll macht.

Zuschuldarstellung für Jugendliche zur Dritten Reichskleiderkarte

Die kürzlich bereits bekanntgegeben wurde, wird auch in diesem Jahr wieder eine Zuschuldarstellung für Jugendliche ausgeben, und zwar mit 20 Bezugsschritten für Knaben und 20 Bezugsschritten für Mädchen. Die Karte enthält weiter zwei Bezugsschritte für je ein Paar Strümpfe oder Socken. Alle Bezugsschritte und Bezugsnachweise der Zuschuldarstellung sind sofort fällig.
Die Zuschuldarstellung wird auf Antrag an alle Jugendlichen ausgeben, die zwischen dem 2. Sept. 1923 und dem 1. Sept. 1928 geboren sind und bereits eine Dritte Reichskleiderkarte erhalten haben. Antragsberechtigt sind die Jugendlichen, deren gesetzliche Vertreter die Anträge können vom 30. März ab bei den zuständigen Wirtschaftsdirektoren (Kartensstellen) gestellt werden. Bei der Antragsstellung haben die Jugendlichen ihre Dritte Reichskleiderkarte sowie einen Ausweis, aus dem das Geburtsdatum hervorgeht (z. B. Kennkarte, H-K, Ausweis, Geburtsurkunde), vorzulegen. Die Antragsfrist endet am 30. April 1942.

Erweiterte Zulassung des Teilerfahrens

Durch eine Verordnung ist die Verwendung des Teilerfahrens zur Bekämpfung der Buchplage auch solchen Jagdbewirtschaftungsstellen gestattet worden, die ihren ständigen Wohnsitz innerhalb oder in unmittelbarer Nähe des Bereichs ihrer Jagdbewirtschaftungsstellen haben. Die Genehmigung zur Benutzung des Teilerfahrens ist beim Kreisjägersmeister einzuholen.

Landgericht Bautzen

Auf der Beobachtung ist zum Beispiel schon in seiner Schulpflichtigkeit Max Walter G. e. m. n. aus Oberdorf bei Sittau. Damals schon war er in Abwesenheit seines Vaters aufhören, froh und unendlich geworden. Er hatte sich sogar an seiner Mutter vergriffen, als er angegriffen worden war. Später hatte er in seinen landwirtschaftlichen Dienststellen nirgends lange ausgehalten und sein unsozialen Verhalten fortgesetzt. Zuletzt war er völlig verunreinigt. Nachdem er einmal aus seiner Dienststelle entlassen war, habe er sich herumgetrieben und Diebstahle verübt. Deshalb war er am 19. Okt. vor J. in Sittau in Untersuchungshaft genommen. Am 2. Dezbr. war er als Hülfing von der Außenarbeit entlassen. In drei Fällen war er dann nachts in Bauerngehöfte eingeschlichen und hatte größere Mengen Lebensmittel, Geld, andere Wertgegenstände und Gebrauchsgüter gestohlen. Am 14. Dezember war der freche Dieb wieder festgenommen worden. In der Verhandlung vor der 1. Strafkammer des Landgerichts Bautzen kam erstmalig die Rede über sein verfehltes Leben. Der Bericht betonte ihm vor dem Justizhaus und hat ihm damit die Gelegenheit, durch Besserung sich in der Zukunft ein besseres Fortkommen zu verschaffen. Eingekerkert wurde unter Belastung der Ehrenrechte und Anrechnung von zwei Monaten Untersuchungshaft wegen verurteilt und verurteilt worden und wegen einfachen Diebstahls kostenpflichtig zu drei Jahren 6-Monaten Gefängnis verurteilt.

MARIA BERCHTENBREITER
Das Sumpfgelweib
URNEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDOKU
(26. Fortsetzung.) (Nachdruckverboten.)

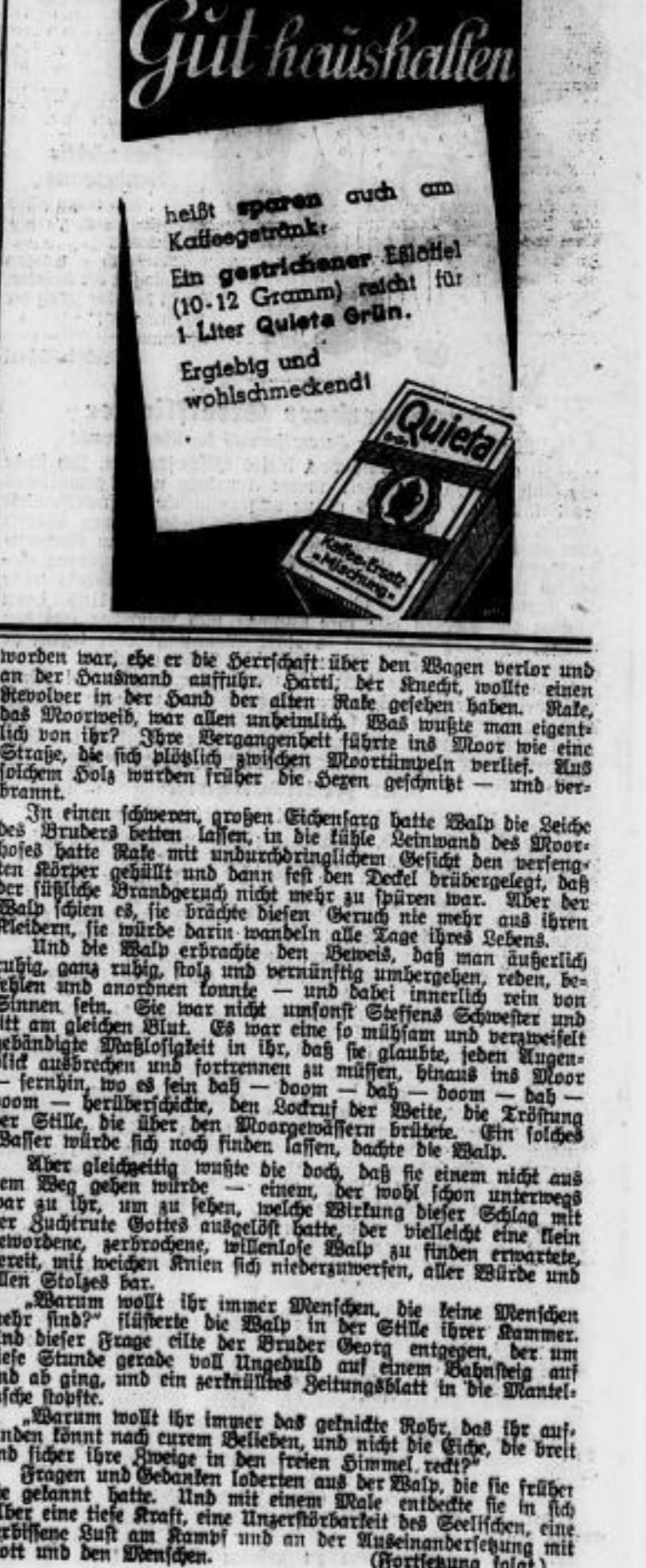
Mit der rechten Hand des alten Seimatshofes war der Angriff zusammengedrückt. Fensterrücken verschoben sich. Der mächtige Stein, der Jahrhunderte überdauert hatte, wurde von einem tiefstehenden Riß gespalten, aber er rührte und regte sich nicht. Ein Schütteln war durch das Haus gegangen wie bei einem Erdbeben. In der stillen Stube brach die Wirtin von der Wand und fiel in den Ohrenschall der verstorbenen Mutter. Aber was eine wirkliche und alte Seimat ist, die läßt sich nicht so leicht unterkriegen, sondern hält stand bis zum jüngsten Tag.

Eine dunkle, zerdrückte Wirtenspinne kletterte dräuhen an der Hauswand: der zertrümmerte Wagen, vollständig ineinander gesunken, beinahe unsichtbar in blauem Qualm. Und nur für wenige Sekunden nahmen Wald und Rabe dieses Bild mit erweiterten Augen in sich auf. Dann wandelte es sich schon wieder zu einem neuen Schrecken. Eine Stichflamme schoß aus dem Trümmerhaufen.

Rabe, er verbrennt!“ schrie die Wald.
Aber die Alte stand stumm und kalt, ihre knochige Linde hielt Walps Handgelenk wie in einem Schraubstock, die Rechte aber war mit dem Geheimnis, das sie barg, unter die Schürze geschüpft.

Die Wald wand sich in der eisernen Klammer, in die sich die schwachen Mittelberfinger heraufgehoben hatten.
Wir können doch nicht zuschauen, wie er umkommt! Wir müssen helfen.“

Da ist nimmer zum Helfen. Schau nur, der Wind!“
Der Föhn hatte sich mit Oer und Luft in den Brand gewirgt. Wie eine mächtige Fackel loderte die Flamme an der Mauer hoch empor und schien nach dem hölzernen Altan und dem Dachstuhl greifen zu wollen. Einen Augenblick war das Haus in höchster Gefahr. Unfähig ein Glied zu rühren, starrten die beiden Frauen und atmeten kaum noch. Aber dann besann sich der Sturm. Von Süden her dräuend, bog er die Flamme weg vom Haus und ließ sie knatternd und flackernd nach Norden hin wehen, wie ein breites, rotes Fahnenstück. Der Wagen, in dem ein Mensch gefangen lag, brannte vollständig aus.



Gut haushalten
heißt sparen auch am Kaffeegetränk.
Ein gestrichener Löffel (10-12 Gramm) reicht für 1-Liter Quilata Grün.
Ergiebig und wohlschmeckend!

Quilata
Kaffeegetränk
Mischung

Spore

bel der
Dresdner
Handelsbank

Annahmestelle Haupt-Trust:
Bürgermeister Johannes Waback

Annahmestelle 684:
Sattlermeister Ernst Lehmann

Annahmestelle Neutrich:
Bürgermeister Walter Scherer

Annahmestelle Gumbel:
Kassiererin v. v. Kritisches

Annahmestelle Penschke:
Kassiererin Paul Giesch

Annahmestelle Witten:
Kassiererin Emil Hilmann

Trineral

Ovaltabletten

helfen bei

Rheuma, Gicht, Ischias,
Glieder- und Gelenk-
schmerzen, Hexenschuß,
Grippe und Erkältungs-
krankheiten, Nerven-
und Kopfschmerzen.

Beachten Sie Inhalt und Preis der
Packung: 20 Tabletten nur 70 Pfg.
Erhältl. in allen Apotheken. Berichten
auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!
Trineral GmbH, München 2 J 27/175

Togal

Zur rasenden Bewältigung bei
Rheuma-Gicht
Neuralgien
Erkältungs-
Krankheiten

TOGALWERK MÜNCHEN

Knoblauch

beugt vor gegen
Magen- und Darmstörungen, Stuhl-
verstopfung, Bluthochdruck, Blau-
schwarz, Arteriosklerose u. gegen
Wunden. Vorzüglich einsetzbar
in Form von

Knoblauch-Beeren
„Immer jünger“

die alle wirksamen Bestandteile des
reinen Knoblauchs enthalten, leicht
löslich und gut verdaulich sind.
Geschmacklos und geruchlos.

Monatspackung RM 1.-
in Apotheken u. Drogerien

Melabon

Es kann mal passieren...

Ich bin von Kopf bis zu Fuß
gesundheitlich, körperlich oder geistlich
erschöpft. Ich brauche ein Mittel, das
mich wieder in den vollen Lebenslauf
zurückbringt. Ich brauche ein Mittel,
das mir die Kraft gibt, die ich verloren
habe. Ich brauche ein Mittel, das mir
die Gesundheit zurückbringt, die ich
verloren habe. Ich brauche ein Mittel,
das mir die Freude am Leben zurückbringt,
die ich verloren habe. Ich brauche ein
Mittel, das mir die Liebe zum Leben
zurückbringt, die ich verloren habe.

Für das kommende
Osterfest
bietet gute und preis-
werte Waren
das Haus
Für den guten Einkauf
RENNER
AM ALTMARKT-DRESDEN

Renner-Preise sind Bar-Preise
Renner-Monatskonten
Renner-Zahlungserleichterungen

RAMSES

Rund und-gut

Ein Schädling dingfest gemacht!

Vorsicht und Wachsamkeit sind der wirksame Schutz gegen Langfinger. Vorsichtig und wachsam müssen Sie aber auch gegen den unsichtbaren Langfinger Kalk im harten Wasser sein, der Ihrem Waschpulver Schaum- und Waschkraft stiehlt. Diesen Seifenlieb Kalk machen Sie unschädlich, wenn Sie vor Zugabe des Waschpulvers einige Handvoll Sento Bleichsoda im Wasser verrühren!

Detektiv Schipek

Dresden, Moritzstr. 1, Ruf 11 011,
hat seit Jahrzehnten große Erfolge in Vertrauensangelegenheiten, geheimen Beobachtungen, Ehe-, Vaterschafts-Ermittlungen, Prozeß-Beweisen, Heiratsauskünften usw. überall. Mäßige Honorare.

Bettnässen

„Nicoton“ ist altbewährt gegen das Uebel. Preis RM. 2.80. Vorrätig Stadt-Apotheken Meißelstraße.

Wasser und Kind

nehmen gern
D-Vitamin-Kalk-Präparat
Brockma

Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.
50 Tabl. 1.20 / 50 g Pulver 1.10 RM.
In Apotheken und Drogerien

nachdem
nimmt der
Görlitzer
auch neue
Kinden an!

Licht brennt,
Kraut pflanzt,
Ja das richtig!
Strom ist wichtig!

Nächsten Mittwoch:
Bettfedern - Reinigen
Bettfedern - Dampf - Reinigungs-
Werk und Bettfedern-Behandlung
Kurt Hartmann, Neutrich 11,
Hindenburgstraße 183.
Anmeldung erwünscht. Tel. 542.

Blumen- arbeiterinnen

sucht Erna Schimmel,
Carolastraße 2a.

Zuverlässige, auch ältere
Hausgehilfin
für Geschäftshaushalt für sofort
oder später gesucht.

G. Wagner, Dresden-N. 21, Lebens-
mittelgeschäft, Bergstraße 68. 11

Hausmädchen

Gasthof zur Erholung,
Demy-Thumitz.

Haushalt- oder Pflichtfahrermädchen

sucht sofort
Wäckermeister Erwin Berger,
Großschönitz.

Eine saubere Frau oder Mädchen

für den gesamten Haushalt gesucht.
Malzfabrik Großschönitz

2 Haushilfsbedienstungen

für Sonntags in Bischofswerda
gesucht. Angeb. unt. „Bedienung“
an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Junges Mädchen

mit einigen Kenntnissen in Steno
und Maschinenschreiben, sucht für
3 Monate Stellung in Praxis
bei Arzt oder Zahnarzt. Ang. unt.
„J. 100“ an d. Geschäftsst. d. Bl. 2.

Abgehender Schüler

der Handelschul-Wollklasse
sucht Stellung in Kaufm.
Büro oder bei Behörde
Betreff. Zuschriften unter „S. 21“
an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Weibl. Bürohilfskraft

für sofort gesucht. Möglicht aus
Neutrich od. näherer Umgebung.
Weiter
Suche ich 1 Milchhausfrau
für die Sommermonate bis 31.
10. 1942, täglich 6 Stunden. Werte
Angebote an
Karlheinz Adolf Lehmann, Neutrich

Lebensstellung

für unsere Altersrentenversicherung
suchen wir einen Herrn mit guten
Einkommens- und Vermögensverhältnissen, der in der
Lage ist, unser Geschäft im Bezirk weiter
auszubauen und zu verwalten. Verbindung
mit Gehalt, Pension und Spesen. Bei
Zufriedenheit Gewinnaufschlag. Ferner
werden wir auch einige tüchtige Vertreter
im Nebenberuf mit guten Verdienstmög-
lichkeiten an. Ausführliche Bewerbungen
erbeten an
Kügelmeier & Kufner,
Dresden-N. 1, Prager Straße 68.

Central-Theater

Dresden
Tgl. 7,30 Uhr Ende 7,30 Uhr
Sonntag, Sonntag,
Mittwoch 7,4 Uhr
(kleine Preise)

Vorkommen Sie nicht
Franz Lehars Meister-Operette
Das Land des Lächelns

zu besuchen
im blauen Theater!

Ostersonntag und
Ostermontag
7,4 Uhr und 7,30 Uhr
Franz Lehars Meister-Operette
Das Land des Lächelns

Vorverkauf hat begonnen

Kleinsame
Brillen

Optiker **Resch**
Bischofswerda,
Bautzner Straße 12

Belegen Sie sich von Großschönitz
(Kügelmeier) gegen Bezahlen der Ein-
nahme rechtzeitig bezugsfertig. Was ist
einer aus mehreren Familien den Weg
suchen und die beiden bestimmt zu Ihren
die guten

vollständigen Zinteler

von F. A. T. S., Großschönitz 38,
Tel. 485.

2-3-Zimmer-Wohnung

Miete 80-100 RM., in Bischofswerda,
sof. od. später gesucht. Carl Haus-
kauf, Böhmisch, Rammenau 183.

Wöbl. Zimmer

in ruhiger Lage gesucht.
Spez., Kredit- und Bezug-Berlin
Dresden, Straße 14.

Wohnung

Stadtk. Zimmer u. Küche, ca. 20 RM.
Miete würde Hausmädchen befreien.
oder Klein. Grundstück mit Garten pachten
oder kaufen. Werte Zuschr. an Julius
Kühnig, Erlau-Str. 44, Dresden.

Mehrfamilien-Zinshaus

zu kaufen gesucht. Offert. unter
„D. 100“ an die Geschäftsst. d. Bl.

Hautflechte

Wenn Sie an „unangenehme und
oft quälende“ Hautflechte leiden, ver-
suchen Sie es doch einmal mit einem
einfach anzuwendenden Mittel, das
schon vielen geholfen hat. Höhere
Ansprüche an Ansehen! Der Apotheker,
welcher die Kammeln vorzubereiten
müßig herstellt und liefert, durch
Max Müller, Industriehaus,
Bad Weiler Hirsch bei Dresden

Sich und die Seinen schützt

der versicherungsbewusste
Vater durch eine ausreichende
Krankenversicherung bei der
Deutschen
Mittelstands-Versicherungsgesellschaft
Volkswohl Dortmund

Sie genießt das Vertrauen
von 580 000 Versicherten und
verdiert auch das Ihre.

... in der Versicherung ...

Sie haben Ihre Mitteilung ge-
lesen und haben nicht abgesehen,
Sich zu versichern. Jetzt ist es
überfällig zu handeln.

Name: _____
Wohnort: _____

Siehe auch die Broschüre „Krankensicherung“

Legislativdirektion:
H. O. Schwandt, Dresden-N. 1,
der Kreuzstraße 1. Ruf 1242.